



Reinhard Bamberger, Hans Peter Haselsteiner und Jan Klima (v.l.).

APA/TECHT

WIEN

Haselsteiner bringt neue „Frachtbahn“ in die Spur

Erst die Westbahn, jetzt der Güterverkehr: Der Industrielle hält das neue Investment für ein „Gebot der Stunde“.

Mehr Güter von der Straße auf die Schiene zu bringen, diese Lippenbekenntnisse gibt es seit Jahrzehnten zu Tausenden. Jetzt steigt der Bauindustrielle Hans Peter Haselsteiner mit dem Unternehmer Erhard Grossnigg in den Ring: Die von ihnen neu gegründete Frachtbahn soll ein „bemerkenswerter Spieler am Markt“ werden, so der Strabag-Hauptaktionär und prominenteste ÖBB-Konkurrent. Auf das Thema zu setzen, sieht Haselsteiner als „Gebot der Stunde“.

Haselsteiner glaubt, mit der Frachtbahn im Gegensatz zur Westbahn rasch kostendeckend unterwegs zu sein. Es seien keine Hunderte Millionen Euro Investitionen notwendig. „Am Geld wird das Projekt nicht leiden und nicht scheitern“, so Haselsteiner. Die ersten Loks, die geleast oder gemietet werden, sollen 2020 fahren. Frachtbahn-Chef ist der ehemalige ÖBB-Manager Reinhard Bamberger. An Bord ist auch Jan Klima, Sohn des ehemaligen Bundeskanzlers Viktor Klima.

Während die Frachtbahn Richtung Startrampe rollt, steht die Westbahn bekanntlich kurz vor ihrer schärfsten Einbremsung seit der Gründung – samt stückweisem Verkauf von 15 Zuggarnituren an die Deutsche Bundesbahn. „Die Frachtbahn hat nicht den massiven Wettbewerbsnachteil, den die Westbahn hat“,

so Haselsteiner. Die ÖBB bekomme jährlich eine Milliarde Euro Subvention für den Personenverkehr. „Nicht damit gerechnet zu haben, dass es der ÖBB egal ist, wie hoch ihre Verluste sind, war meine große Fehleinschätzung“, räumt der Unternehmer verbunden mit einem Seitenhieb gegen die ÖBB-Preispolitik ein. „Das heißt nicht, dass ich den Kampf aufgebe.“

Keine Billigschiene. Im preislich extrem umkämpften europäischen Gütermarkt will Frachtbahn-Chef Bamberger nicht auf der Billigschiene unterwegs sein. Durchdigitalisierte Prozesse – die laut Jan Klima in der Branche noch keine große Servicevorteile. „Wir wollen langfristig auch weg von den zentralen Megahubs“, so Klima. Er hält dezentrale Terminals für die besseren Straße-Schiene-Schnittstellen. Der „Modal-Split“, die Verteilung von Gütern auf beide Verkehrsträger, sei „unterirdisch schlecht“, obwohl der ganze Sektor in den vergangenen 20 Jahren komplett umgebaut worden sei, kritisiert Bamberger. „Das Thema Lkw galoppiert uns in Wahrheit davon.“

Zahlen dazu lieferte unabhängig von der Frachtbahn der Statistik-Austria-Chef Konrad Pesendorfer. 2018 stiegen die Lkw-Tonnen-Kilometer um 4,1 Prozent.

Claudia Haase

Abstellzonen für E-Scooter als Lösung

Leih-Scooter sorgen in Wien immer wieder für Verärgerung bei Bürgern und Geschäftsleuten. Gipfel mit den Anbietern soll Abhilfe schaffen.

In Wien wird eine Neuregelung in Sachen Leih-Scooter vorbereitet. Überlegt wird, für die E-Tretroller eigene Abstellbereiche zu schaffen. Das teilte Verkehrsstadträtin Birgit Hebein (Grüne) am Donnerstag mit. Mit den Betreibern wird es am heutigen Freitag ein Treffen zu dem Thema geben. Die Evaluierung der Situation ist unterdessen abgeschlossen.

Handlungsbedarf. „Ich werde mich als Erstes der Herausforderung widmen, dass es Probleme mit dem Abstellen der E-Scooter gibt. Die Nutzerinnen und Nutzer stellen die Fahrzeuge viel zu oft auf schmalen Gehsteigen ab und behindern damit die Fußgängerinnen und Fußgänger. Hier ist rascher Handlungsbedarf gegeben“, so Hebein: „Eine Variante, die wir intensiv überlegen, ist die Schaffung von eigenen Abstellbereichen für E-Scooter.“

Wichtig sei hier vor allem, dass diese Zonen den Fußgängern und Radfahrern keinen Platz wegnehmen, wurde betont. Bis die rechtlichen und baulichen Rahmenbedingungen klar seien, werde es noch ein paar Wochen dauern. Beim heutigen Termin sollen auch die Anbieter um ihr Feedback gebeten werden, das in die Überlegungen miteinfließen wird.

In Wien sind insgesamt zehn Leih-E-Scooter-Firmen akkreditiert – mit fast 9000 von der Behörde markierten Fahrzeugen. Im Zeitraum Oktober 2018 bis August 2019 wurden laut Hebein seitens der Polizei 1559 Amtshandlungen in Bezug auf E-Scooter registriert. So wurden etwa 549 Organmandate ausgestellt, vor allem wegen Missachtung des Rotlichts, Telefonierens beim Lenken, Befahren des Gehsteigs oder Verstößen gegen die Fahrradverordnung. Weiters setzte es 513 Anzeigen, davon

KOMPAKT

SALZBURG

Stark genug für Ausflug

Nachwuchs im Zoo Salzburg: Ende August kamen in Hellbrunn zwei Schneeleoparden zur Welt. Die ersten Wochen haben sie fast nur mit Schlafen und Trinken verbracht und so ihr Geburtsgewicht von rund einem halben Kilo bereits mehr als versechsfacht. Nun haben sie ihre ersten Ausflüge in die Freianlage gemacht.

APA/ZOO SALZBURG

